

Gallery Puzić

Gastgeber für K

Die Gallery Puzić ist ein besonderer Ort im Kulturleben des Saarlandes. Das hängt mit der wechselvollen Lebensgeschichte des Galeristen Esad Puzić zusammen.

Man kann durch die Saarbrücker Johannisstraße am Rand des Nauwieser Viertels gehen, ohne in die Schaufenster des Hauses mit der Nummer 3A zu schauen. Man kann aber auch stehenbleiben, in das Innere schauen – und neugierig werden auf die zeitgenössische Kunst, die dort an den Wänden hängt oder auf Podesten steht. Dann kann es passieren, dass sich die Tür öffnet und ein Herr mit silbergrauem Haar und sorgfältig gestutztem Bart einlädt, sich in den Räumen umzuschauen, wo früher die Galerie Neuheisel war und seit mehr als zweieinhalb Jahren die Gallery Puzić ist.

Solche spontanen Besucher sind Inhaber Esad Puzić wichtig, genauso wichtig wie Kunden, die sich Kunst leisten wollen. Für ihn zählt nicht nur das Geschäftliche. Seine Galerie soll eine Kulturinstitution sein, ein Ort der Begegnung, wo man anspruchsvolle Kunst entdecken kann. „Mein Ziel ist, dass ich die Menschen verbinde“, sagt der 55-Jährige. Er versteht sich als Gastgeber. Mit dieser Rolle kennt sich Puzić aus. Er ist Profi in der Gastronomie – mit mehr als 30 Jahren Erfahrung. Gemeinsam mit seiner Frau betreibt er seit mehr als zehn Jahren das Gusto Steakhouse in der Saarbrücker Saarstraße nahe dem St. Johanner Markt. Er ist aber auch in der Kunst ein Profi. Beide Welten sind in seinem bewegten Leben schicksalhaft verwoben.

Traum doch noch erfüllt

Geboren ist Puzić nahe Tuzla im heutigen Bosnien und Herzegowina. Schon als Kind habe er gerne und gut gezeichnet. Nach der Schule studierte er zunächst einige Semester Verkehrswesen. „1991 habe ich mich dann entschieden, mich an der Kunstakademie in Sarajewo zu bewerben.“ Der Krieg im zerfallenden Jugoslawien durchkreuzte seine Pläne. Kurz bevor die Kämpfe begannen, reiste er wegen der politisch brisanten Stimmung zu seinem Bruder Mirsad nach Saarbrücken. Für einen kurzen Ferienbesuch, hoffte er. Bis sich die Lage in der Heimat beruhigt. Doch sie eskalierte. Eine Rückkehr war nicht möglich.

Wenn die Galerie erfolgreich sein soll, müssen wir national und international bekannt werden.

Esad Puzić

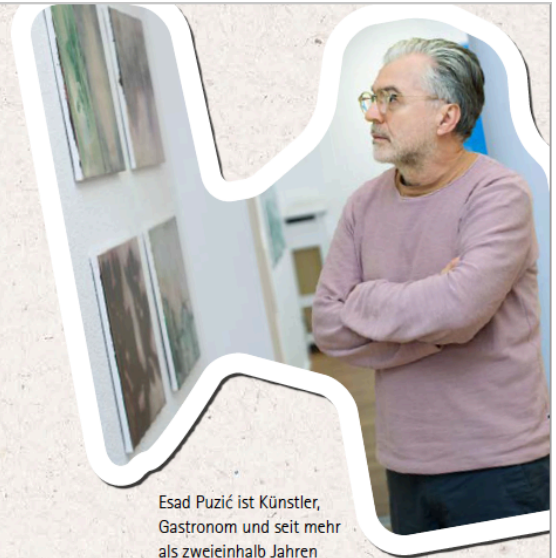
Puzić bewarb sich an der Hochschule der Bildenden Künste Saar. Erfolglos. Er wurde abgelehnt, weil er keine unbefristete Aufenthaltserlaubnis vorweisen konnte. Die habe er erst nach neun Jahren bekommen, sagt er nicht ohne Bitternis.

Puzić jobbte in einer Diskothek und in Restaurants. Parallel arbeitete er als Künstler. Als er 2005 heiratete und eine Familie gründete, wollte er ein sicheres Auskommen. Puzić konzentrierte sich auf die Gastronomie. Für Kunst fehlte die Zeit.

Bis zur Corona-Pandemie. Das Gusto musste wie alle Restaurants für lange Zeit schließen. Trotz Existenzängsten fand der Gastwirt Muße zum Malen, und der Traum vom Kunststudium lebte auf. Er bewarb sich an der Europäischen Kunstakademie in Trier für ein berufs begleitendes Studium und war „super glücklich“, als er angenommen wurde. Er holte nach, was er in den 90er Jahren nicht durfte. „Jetzt habe ich fertig studiert“, sagt er stolz. Seit September hat er den Abschluss in der Tasche.

Die Galeriegründung war zunächst ein Experiment. „Ich probiere es aus“, habe er gedacht. „Dann ist es immer mehr geworden.“ Etwa 15 Ausstellungen habe er organisiert und rund 25 Veranstaltungen, darunter Konzerte, Filmabende, Performances und Künstlergespräche, bilanziert der Galerist.

unst



Esad Puzić ist Künstler, Gastronom und seit mehr als zweieinhalb Jahren auch Galerist.

Sein Grundsatz lautet: „Wir müssen Qualität zeigen.“ Um passende Künstler zu gewinnen, brauche man ein gutes Netzwerk. Das habe er aufgebaut. Es sei stetig gewachsen. Hilfreich waren und sind Kontakte über sein Studium in Trier und Beziehungen in Länder des früheren Jugoslawiens. Beim Netzwerken komme ihm auch zugute, „dass sie keinen klassischen Galeristen vor sich haben, sondern einen Kollegen, der sie versteht. Ich merke, dass ich positiv auf die Künstler wirke“, hat Puzić festgestellt. Er bringt in seinen Ausstellungen immer verschiedene Künstler zusammen, gerne international oder deutschlandweit aktive. Zum Beispiel Bojan Sumonja aus Kroatien und Marko Jakše aus Slowenien, der sein Land 2022 auf der Biennale in Venedig vertrat. Er gibt aber auch namhaften oder talentierten Künstlern aus der Region Raum. Ein bekannter Name ist etwa die im Saarland aufgewachsene Magdalena Grandmontagne.

Stärkere Vermarktung

„Meine Aufgabe bis jetzt war, der Galerie ein Profil zu geben.“ Das sei ihm gelungen, ist Puzić überzeugt. Nun müsse der nächste Schritt folgen. „Wenn die Galerie erfolgreich sein soll, müssen wir national und international bekannt werden.“ Dafür müsse man auf Kunstmessen präsent sein, in Karlsruhe, Basel, Köln und Luxemburg. Allein und ohne professionelle Hilfe könne er das nicht stemmen. Die Präsenz auf

Messen koste zusätzliches Geld. Eine gute Investition, hofft er. Damit er mehr Kunst verkaufen kann. Puzić hat bisher viel in die Galerie investiert – Geld, das er mit dem Restaurant verdient hat. Deshalb gelte es auch, die Kunst, die in der Galerie gezeigt wird, stärker zu vermarkten und weitere Einnahmequellen zu erschließen, zum Beispiel mit Miet- und Leasingmodellen.

Erst einmal steht aber in diesem Februar eine große Gruppenausstellung an. Übrigens nicht nur in der Johannisstraße 3A, sondern auch in der Mainzer Straße 23, wo Puzić im vorigen Jahr noch einen Pop-up-Showroom eröffnet hat. Die Ausstellung trägt den Titel „Viele Gründe 2“. Viele Gründe, vielleicht auch, um an den Schaufenstern stehenzubleiben und zur Tür hineinzugehen.

Text: Volker Meyer zu Tittingdorf

Fotos: BeckerBredel

